

„Dem Schriftdesaster begegnen“

Zum Bericht über die Handschrift:

Es freut mich zu lesen, dass die Bedeutung der Handschrift für das Lernen von wissenschaftlicher Seite betont wird. Überzeugend wird dargelegt, dass Übung in den Grundschulen häufig zu kurz kommt und in heterogenen Klassen kaum Zeit bleibt, Kinder individuell zu unterstützen. Die Schlussfolgerung des Beitrags: „Entscheidend ist also nicht, welche Schrift man schreibt und mit welchem Medium, sondern dass mehr Raum und Zeit bleibt, das Schreiben zu lernen.“ Prof. Becker-Mrotzek vom zitier-

ten Mercator-Institut meint, dass der Schrifttyp so egal sei wie die Farbe des Schwimmrings beim Schwimmenlernen. Dieser Vergleich hinkt. Richtig wäre es zu sagen, dass die Farbe des Schreibstifts keine Rolle spielt, aber der Schrifttyp und eine systematische Anleitung entscheiden, ob das Kind eine gut lesbare Handschrift erwirbt oder nicht.

Das Problem beginnt mit der Druckschrift, heute Grundschrift genannt. Aus Geraden, Kreisen und Bögen gelingt es Kindern schnell, Buchstaben zu basteln und Entzifferbares zu produzieren. Geläufig und zügig

schreiben lassen sich diese Konstrukte aber häufig nicht (...) Wie Unterrichtende an Grundschulen wissen, haben sich bewegungsfalsche Schreibweisen schnell automatisiert und sind nur ganz schwer zu korrigieren. (...)

Was viele nicht wissen: In den neuen Bundesländern wird vielfach nur die Schreibschrift gelehrt. Gelesen wird die Druckschrift, geschrieben werden die Buchstaben von Anfang an in Schreibschrift. Druckschrift zu schreiben, muss später nicht gelehrt werden. Jeder Schreibschriftschreiber kann es automatisch. Was den Schrifttyp betrifft, so hat die Schulaus-

gangsschrift (SAS), die in der ehemaligen DDR entwickelt wurde, Vorteile. Die Großbuchstaben sind nicht verschnörkelter als in der Lateinischen Ausgangsschrift und weitgehend identisch mit denen der Vereinfachten Ausgangsschrift (VA). Die Kleinbuchstaben, die ja in der verbundenen Schrift die Hautrolle spielen, lassen sich flüssig schreiben, weil sie von der Schreiblinie aus entwickelt werden. (...) Die Schriftarten haben unterschiedliche Schwierigkeitsgrade, es ist entscheidend, den richtigen Schrifttyp für die Erstschrift zu wählen. Sie sollte dann die einzige Schrift bleiben! Nur

so besteht Aussicht, dem Schriftdesaster an Schulen wirkungsvoll zu begegnen.

Maria-Anna Schulze Brüning

Hamm

Wir freuen uns über jeden Leserbrief, müssen uns allerdings Kürzungen vorbehalten. Außerdem weisen wir darauf hin, dass Leserbriefe ausschließlich die Meinung der Einsender wiedergeben. Bitte versehen Sie Ihre Leserbriefe mit Ihrer Adresse und Telefonnummer. Abgedruckt wird die komplette Anschrift aber nicht.